





## Festschrift

anlässlich der 950 Jahrfeier der erstmaligen urkundlichen Erwähnung der Pfarrkirche Aflenz im Jahr 1066

## Impressum

Herausgeber: Pfarre Aflenz  
8623 Aflenz Kurort

## Literaturhinweise

Kirchenführer 2003

Aflenz im Juni 2016

## Bildernachweis

Seite 1, 2, 27: Stiftungsurkunde, Stift Lambrecht  
Seite 3: Fritz Bayerl, Edith Tesch, Hermann Pachner  
Seite 5: Christian Jungwirth  
Seite 7: Gödl  
Seite 9: Hubert Lenger  
Seite 8: Erwin Scheriau  
Seite 11: Kirche mit Nebengebäude Stich um 1681 - Topographia Ducatus Stiriae  
Seite 12: Kirchenarchiv  
Seite 13: Annemarie Holosch  
Seite 14: Aflenz Chronik, Gödl, Adam  
Seite 15: Fritz Bayerl  
Seite 16: Fritz Bayerl, Edith Tesch  
Seite 17: Fritz Bayerl, Edith Tesch  
Seite 18: Edith Tesch  
Seite 19: Edith Tesch  
Seite 20: Edith Tesch, Grassmayr Glockengiesserei GmbH  
Seite 21: Grassmayr Glockengiesserei GmbH, Entwurf Georg Pachner  
Seite 22: Edith Tesch  
Seite 23, 24, 25, 26: Annemarie Holosch  
Seite 28: Grassmayr Glockengiesserei GmbH

Redigiert: Hermann Pachner, Dr. Karin Prinz

Layout: Edith Tesch

## Pfarrgemeinderat

Pfarrer Mag. Guido Martirani  
Geschäftsführende Vorsitzende: Hermine Adam  
Stellvertreter und Wirtschaftsrat: Norbert Tesch  
Schriftführerin: Annemarie Holosch  
Franz Fladischer, Corina Kraft,  
Gisela Lechner, Hermann Pachner,  
Karin Pokorny, Dr. Karin Prinz,  
PA Herbert Schaffenberger, Christine Tschuschnigg  
Franz Wedl



Bischof  
Wilhelm Krautwaschl

Liebe Brüder und Schwestern in der Pfarre Aflenz!

1066 erwarb Markgraf Markwart, aus dem Haus der Eppensteiner vom Salzburger Erzbischof Gebhard das Pfarrrecht. 950 Jahre Pfarre Aflenz bedeutet 950 Jahre Weggemeinschaft in Christus als Mitte unserer Gemeinschaft. Der Auferstandene lebt dort wo „zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“, wie es im Matthäusevangelium heißt (Mt 18,20). 950 Jahre lebendige Beziehung zu Jesus Christus ist Grund für Dankbarkeit und ein Auftrag zugleich. Bleiben Sie in lebendiger Beziehung zur Mitte unseres Glaubens! Leben Sie aus dieser Beziehung zu Jesus Christus jeden Tag neu! Sprechen Sie über Christus, als die Mitte ihrer Gemeinschaft und geben Sie ihren Glauben weiter!

Die Pfarre Aflenz, ihr Jubiläum, das sie feiern, ist sichtbares Werkzeug hierfür. Ich wünsche Ihnen und Ihrer Weggemeinschaft Gottes reichen Segen!

A handwritten signature in black ink, which reads "Wilhelm Krautwaschl". The signature is written in a cursive style.

Wilhelm Krautwaschl  
Diözesanbischof



Abt  
KR, Mag. theol.  
Benedikt Plank

Im Jahr 1025 hat das Aflenztal in einer Urkunde von König Konrad II. für Beatrix, die mit dem Eppensteiner Herzog Adalbero verheiratet war, erstmals seinen Weg in die Welt der Urkunden und Diplome gefunden. Wenige Jahrzehnte später erhalten wir erste urkundliche Nachricht über ein Gotteshaus als geistliches Zentrum dieses Gebietes. In einem undatierten Vertrag regelte der damalige Erzbischof Gebhard von Salzburg mit dem Herzogssohn Markward und seiner Gemahlin Luitbirg die finanziellen und geistlichen Belange der von den Eppensteinern auf ihren Gütern für ihre Leute errichteten Kirchen, darunter auch Aflenz. Eine große Anzahl von Kirchen unserer Heimat erfährt in dieser Urkunde ihre erstmalige Erwähnung.

1103 wurden unter anderem auch die Kirche und der Besitz im Aflenztal von Herzog Heinrich III. von Kärnten, dem letzten Eppensteiner, als Stiftungsgut für sein Familienkloster in St. Lambrecht verwendet. Damit begann eine Jahrhunderte dauernde Beziehung von St. Lambrecht und Aflenz, obwohl jeweils in weit voneinander entfernten Winkeln unserer Heimat gelegen. Um die Mitte des 12. Jahrhunderts gründete St. Lambrecht in Aflenz mit einem Priorat ein Filialkloster, welches später unter dem Titel einer ‚Propstei‘ verwaltet wurde. In dieser Zeit - der Tradition nach 1157 - entstand am äußersten Rand des ursprünglichen Aflenzer Gebietes das erste Mariazeller Gotteshaus, das sich zum bedeutenden Marienheiligtum und Wallfahrtort entwickelte.

Die wirtschaftlichen Verwerfungen der Zwischenkriegszeit lösten in den Dreißigerjahren des vorigen Jahrhunderts die ökonomischen Verflechtungen von St. Lambrecht und Aflenz, mit der Exkorporation der Pfarre Aflenz im Jahr 1958 wurden auch die kirchenrechtlichen Bande gelöst. Geblieben sind nicht nur St. Lambrechter Heilige und Wappen in der Aflenzer Kirche sondern auch eine geistliche Verbundenheit durch Firmungsgottesdienste und dem altvertrauten Weg nach Mariazell, der uns über Aflenzer Gebiet führt. In der Peterskirche innerhalb der Mauern des Stiftes zeugt nicht nur der Apostelfürst als Kirchenpatron sondern auch der gotische Abendmahlaltar die alten Bande zwischen den beiden geographisch weit entfernten Gotteshäusern, die in diesem Jahr das 950 Jubiläum ihrer ersten urkundlichen Erwähnung feiern.

Ein Gruß aus alter Verbundenheit!

+ Benedikt Plank OSB



Pfarrer  
Mag. Guido Martirani

Liebe Bewohner des Pfarrverbandes!

Seit ca. 2 ½ Jahren darf ich nun in diesem Pfarrverband mit viel Freude wirken. Unsere sogenannte „Mutterpfarre“ - die Pfarrkirche St. Peter in Aflenz feiert nun ihr 950 jähriges Bestehen. Das Wort KIRCHE kommt vom Griechischen: kyriakos = zum Herrn gehörig. KIRCHE hat zwei Bedeutungen:

- Bauwerk des Christentums und Gebäude für Gottesdienste
- Gemeinschaft der Menschen, die zu Gott gehören (also alle getauften Christen)

Kirche ist demnach mehr als nur ein schönes Gebäude mit mehr oder weniger Kunstwerken. Kirche ist vor allem PFARRE! PFARRE bzw. PFARRgemeinde ist die Gemeinschaft aller Gläubigen.

PFARRE ist also dort, wo sich Menschen zusammentun, um Jesus nachzufolgen. PFARRE meint das gesamte Seelsorgegebiet, dessen Vorsteher der PFARRER ist. Er leitet mit den hauptamtlichen Mitarbeitern und dem Pfarrgemeinderat das Leben in der PFARRE. Jeder Pfarrer untersteht der Autorität des Diözesanbischofs und versucht seiner PFARRE ein guter Hirte zu sein.

Seit dem ersten Pfingstereignis - Sendung des Hl. Geistes vor ca. 2000 Jahren war die Geburtsstunde der Kirche Jesu Christi - treffen sich die Christen regelmäßig, um Gottesdienst zu feiern.

Unsere neue Kirchturmglöcke zeugt von diesem Ereignis: Sie trägt das Symbol des Hl. Geistes mit den ausgießenden Strahlen der sieben Gaben. Außerdem befindet sich noch der Bibelspruch: „Du bist mein geliebtes Kind, an dir habe ich Gefallen gefunden.“ (MK 1,11) Die Glöcke soll uns immer wieder daran erinnern, von Jesus und seiner Botschaft zu erzählen.

PFARRE meint auch, sich um jene Menschen zu kümmern, denen es schlecht geht und die Hilfe brauchen.

Und PFARRE heißt gemeinsam beten und Gottesdienst feiern. WIR als PFARRE sind Gottes Werkzeug, um den Menschen Gottes Heil zu bringen. Unsere PFARRE ist also nichts anderes als GELEBTE KIRCHE.

Jeder, der in unserer Pfarre St. Peter je gelebt und gewirkt hat bzw. heute wirkt und lebt, ob Priester, Religionslehrer, Pfarrgemeinderat, Pfarrbewohner oder Mitarbeiter ist Kind Gottes, an dem er Gefallen gefunden hat.

All diese Menschen haben dazu beigetragen, dass wir nun das Fest „950 Jahre Pfarre Aflenz“ feiern können.

Mein besonderer Dank gilt heute all diesen Menschen, die oft nur um Gottes Lohn arbeiten und die Pfarre Aflenz in ihrem Tun und Wirken prägen aber auch durch ihr Gebet stützen.

SIE alle - WIR alle sind PFARRE!

Möge es uns allen weiterhin gelingen ein dynamisches Volk Gottes in und auch außerhalb unserer wunderschönen Pfarrkirche St. Peter zu sein. Dazu erbitte ich die Kraft des Hl. Geistes.

Ihr Pfarrer *Guido Martirani*



Landeshauptmann  
Hermann  
Schützenhöfer

Vorwort von Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer  
für die Festschrift anl. „950 Jahre Pfarre Aflenz“

Im Jahr 1066 wurde die Pfarre Aflenz erstmals urkundlich erwähnt. Dies war der Ausgangspunkt für das heute so vitale Pfarrleben, denn die Pfarre Aflenz ist eine starke Gemeinschaft und so wird dieses besondere Jubiläum neben dem großen Pfarrfest auch von zahlreichen anderen Veranstaltungen begleitet.

Die vorliegende Festschrift gibt einen hervorragenden Überblick über die wechselvolle Geschichte der Pfarre Aflenz, die Mutterpfarre von Thörl, Veitsch, Turnau und auch von Mariazell ist, in der die Magna Mater Austriae zum Beten einlädt. Das mit ihr verbundene Wallfahrtswesen und die Eisenproduktion verhalfen Aflenz im 13. und 14. Jahrhundert zu einem gewissen Wohlstand. Besonders erwähnenswert ist auch die historische Glocke aus dem Jahr 1446, die zu den wertvollsten Glocken Österreichs gezählt wird. Sie ist Zeugin der reichen Geschichte dieses Ortes. Durch die Weihe einer neuen Glocke wird im Zuge der Feierlichkeiten auch die ursprüngliche Schönheit des gesamten Geläuts wiederhergestellt. Das Aflenzer Geläut wird dann wieder ein vollkommenes Klangerlebnis bieten. Neben den geschichtlichen Aspekten wird in dieser Schrift auch der Gegenwart und der jüngsten Kirchenrenovierung sowie allgemeinen Informationen zur Pfarre der nötige Raum gewidmet. Mein Dank gilt an dieser Stelle all jenen Menschen, die sich über die Jahre für diese Gemeinschaft eingesetzt haben und dies noch werden, im Speziellen auch jenen, die für diese Festschrift verantwortlich zeichnen.

Ich darf Ihnen allen gratulieren, Teil dieser wunderbaren Gemeinschaft zu sein und wünsche der Pfarre Aflenz und all ihren Mitgliedern alles Gute für die Zukunft sowie Gottes Segen!

Ein steirisches „Glück auf!“

Hermann Schützenhöfer  
Landeshauptmann der Steiermark



Bürgermeister Aflenz  
Hubert Lenger

## 950 Jahre Pfarre Aflenz

Die Pfarre Aflenz feiert 2016 ihr 950jähriges Bestehen. Die Geschichte setzt natürlich bereits wesentlich früher, nämlich schon im 7. Jahrhundert an.

Was heißt Pfarre? Eine Gemeinschaft wird durch die Menschen gebildet und diese prägen und prägen nicht nur die Pfarre, sondern das gesamte Zusammenleben in der Gemeinde und darüber hinaus.

Jahrhundertlang war Aflenz nicht nur religiöses, sondern auch kulturelles Zentrum der Region. Unsere Pfarre umfasste ja das gesamte Tal, einschließlich des Gebietes jenseits des Seeberges. Mit der Gründung von Mariazell wurde das Pfarrgebiet verkleinert. Es erfolgten die Eigenständigkeit der Pfarren Turnau und Thörl. Die Zugehörigkeit zum Stift Sankt Lambrecht, hatte prägenden Einfluss auf die Menschen und auf die Pfarre.

Die Pfarrkirche, der Karner und die Propstei dominieren nach wie vor das Bild des Ortes. Denn auch wenn sich heute das Zusammenspiel Kirche und Gemeinde wesentlich verändert hat, gilt es mehr denn je, ein gutes, gemeinsames Miteinander zu leben.

Als bleibendes Zeichen der Feierlichkeiten wird das Geläut der Pfarrkirche Aflenz um eine Glocke erweitert. Dies ist auch ein Zeichen unseres Daseins für nachfolgende Generationen. Denn von so vielen Menschen die in der Pfarre gelebt haben, wissen wir nichts mehr. Die Glocke ist etwas Bleibendes, sowie auch Kirche und Karner Bleibendes darstellen.

Als Bürgermeister darf ich der politischen Gemeinde vorstehen, es ist mir eine große Ehre, diesem Feste bei zu wohnen.

Herzlich Ihr

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Hubert Lenger'.

Bgm. Hubert Lenger

## Chronologie zur Geschichte der Pfarre

1025	Früheste Nennung von Aflenz in einer Schenkungsurkunde	1648	Glocke von Georg Findenklee
1066	Erstmals werden Pfarre und Kirche urkundlich erwähnt	1710	Die Kanzel erhält ihre heutige Gestalt
1103	Kirche und Pfarrrechte werden dem Benetiktinerstift St. Lambrecht als Stiftungsgut übertragen	1774/76	Der von Mathias Leitner geschaffene Hochaltar u. die beiden Seitenaltäre werden geweiht.
1157	Mariazell wird eine eigene Pfarre	1901/07	Renovierung der Pfarrkirche durch Baumeister Adolf Ruprecht.
13. Jhd.	Das Romanische Kreuz entsteht	1922	Die 3 Stahlglocken werden bei Böhler gegossen
13./14. Jhd.	Das Wallfahrtswesen und die Eisenproduktion bescheren dem Aflenzerbecken einen gewissen Wohlstand	1958	Die Pfarre wird aus der Verantwortung der Benediktiner herausgelöst. Eine 800 jährige Ära geht zu Ende.
1446	Die überaus wertvolle Glocke wird vom Judenburgener Zinngießer Hans Mitter geschaffen	1956/60	Dechant Lukas organisiert eine Kircheninnenrenovierung
1451	Beginn Umbau der Romanischen Kirche	1967/73	Pfarrer Franz Kniewallner veranlasst die Außenrenovierung der Kirche
1458	Erhebung zum Markt Aflenz	1999	Pfarrer Karl Gölles organisiert die Kircheninnenrenovierung und lässt den Altarraum neu gestalten
1471	Peter Pögl lässt den Chor im Presbyterium, Hochaltarraum errichten.	2001	Volksaltarweihe
1475	Glocke von Mert von Friesach	2011	Renovierung des Pfarrhofes, Aufsicht Franz Fladischer
1503	Bischof Matthias Scheit von Seckau weihet die Altäre der Kirche	2015	Renovierung des Karners Aufsicht Norbert Tesch und Franz Wedl
16. Jhd.	Steinmess Wolfgang leitet umfangreiche Bauarbeiten an der Aflenzer Kirche. Er gilt als Erbauer des Aflenzer Kirchenschiffs und vollendet den 1451 begonnen Turm.	2016	Hl. Geist Glocke wird gegossen und geweiht Initiative Hermine Adam

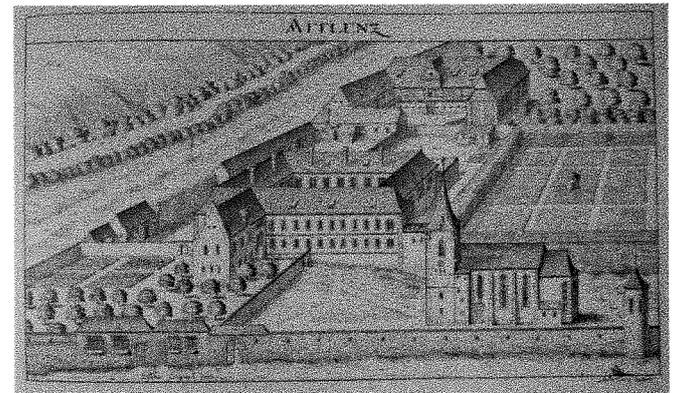
## Die Jahreszahlen 1025 1066 1103

Drei Jahreszahlen markieren den frühen Einstieg der Region Aflenz in die steirische Geschichte. Die **früheste Urkunde** stammt aus dem Jahre **1025**. Die genannte Urkunde vom 12. Mai 1025 hat die Schenkung von 100 Huben durch König Konrad II an seine Schwägerin Beatrix aus dem hochadeligen Geschlecht der Eppensteiner zum Inhalt. Bei der Aufzählung der Besitz- und Rechtstitel kommen Kirche und Pfarre noch nicht vor.

In einer weiteren Urkunde aus dem Jahre **1066** ist es aber soweit. Diesmal werden **Kirche und Pfarre erstmalig** genannt. Der Aflenzer Pfarrsprengel erstreckte sich damals über das gesamte Aflenztal, weiter über den Seeberg bis nach Mariazell. Der pfarrliche Mittelpunkt dieses Eppensteiner Besitzes war die Kirche in Aflenz. Sie war besitzrechtlich eine Eigenkirche der Eppensteiner, die aber bereits alle pfarrlichen Rechte wie z.B. das Tauf- und Begräbnisrecht besaß. Die Kirche bestand 1066 bereits, d.h. sie muss zwischen 1025 und 1066 erbaut worden sein. Die Pfarre bzw. Pfarrgründung und die schriftliche Absicherung der Pfarrrechte ist Gegenstand dieser Urkunde.

Die dritte Urkunde, die für die mittelalterliche Pfarrgeschichte von Aflenz von großer Bedeutung war und sie bis ins 20. Jhd. prägte, stammt aus dem Jahre **1103**.

Der Kärntner Herzog Heinrich III. **schenkte** in diesem Jahr dem von ihm gegründeten **Benediktiner Stift St. Lambrecht** als Stiftungsgut den ganzen eppensteinischen Besitz, einschließlich Kirche und daran haftenden Pfarrrechten im Aflenztal. Die Verwaltung dieses dislozierten Besitzes wurde nun von den Mönchen aus dem Kloster St. Lambrecht besorgt. Zu diesem Zwecke wurde in Aflenz eine eigene „Zelle“, eine Propstei errichtet.



## Pfarrre und Pfarrbesetzung

Aflenz ist die Mutterpfarre von  
 Mariazell (1157) Turnau (1786) und Thörl (1964).

Aflenz war seit 1103 eine dem Stift St. Lambrecht inkorporierte Pfarrre. Eine solche Inkorporation schloss an sich auch das Recht des Stiftes auf die Besetzung der Pfarrre mit Ordenspriestern mit ein. Im Falle von Aflenz gab es jedoch lange Zeit Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Abt von St. Lambrecht und dem Erzbischof von Salzburg.

Vor 1103 waren Weltpriester der Pfarrre vorgestanden. Diesen Modus wollte der Salzburger Erzbischof auch nach der Inkorporation beibehalten, der Abt von St. Lambrecht beanspruchte hingegen für sich das Besetzungsrecht. Zumeist waren tatsächlich St. Lambrechter Mönche als Pfarrer von Aflenz eingesetzt, fallweise behielt aber auch der Erzbischof die Oberhand und ernannte Weltpriester als Pfarrvorsteher.

Dieser Rechtsstreit wurde erst durch Verträge von 1662 und 1667 beigelegt. Aflenz war dadurch aber eine von der erzbischöflichen Amtsgewalt ausgenommene Pfarrre geworden. Mit einer Unterbrechung von 1786 bis 1802, als das Stift St. Lambrecht aufgelöst war und dessen Besitztümer unter staatlicher Verwaltung standen, leiteten St. Lambrechter Benediktiner die Pfarrre Aflenz.

1958 brach diese enge Verbindung zwischen Aflenz und St. Lambrecht ab. Mit 1. Jänner 1959 verzichtete das Stift vertraglich auf die Inkorporation und auf das Patronat über die Pfarrre Aflenz. Seither stehen vom Bischof von Graz-Seckau ernannte Weltpriester der Pfarrre vor.



Inneres der Pfarrkirche Aflenz

## Die Pfarrer von Aflenz

Reihe der bis zum  
Ende des Mittelalters  
nachweisbaren Aflenzer Pfarrer:

1222	Syboto
1269	Hermann
1290	Ulschalk
1341	Johann(von Laa?)
1346-1376	Georg Gressing
1361	Petrus von Pfaffstätten
1395	Johann Schönauer
1407	Petrus
1406 - 1410	Andreas
1416 - 1419	Heinrich Moyker
1442 - 1445	Ulrich Kraberstorfer

Reihe der Pfarrer  
seit dem späten 18. Jahrhundert:

1787	Anselm Saringer
1787 - 1791	Balthasar Zeller
1792 - 1802	Leopold Novak
1802 - 1811	Martin Gassner
1811 - 1813	Paulus Pauli
1814 - 1834	Hieronymus Schikowitz
1834 - 1854	Johann Reifirsch

1854 - 1890	Konrad Schreiner
1890 - 1914	Benedikt Klempa
1914 - 1917	Dr. Viktorin Weyer
1917 - 1932	Bonifaz Aigner
1932 - 1941	Severin Herk
1941 - 1957	Johann Baumann, Dechant
1957 - 1958	Martin Hrvatic, Provisor
1958 - 1963	Alois Lukas
1963 - 1996	Franz Kniewallner
1996 - 2009	Mag. Karl Gölles
2009 - 2013	Mag. Mario Brandstätter
seit 2014	Mag. Guido Martirani

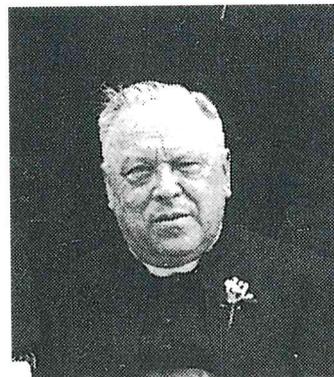




Bonifaz Aigner  
1917 - 1932



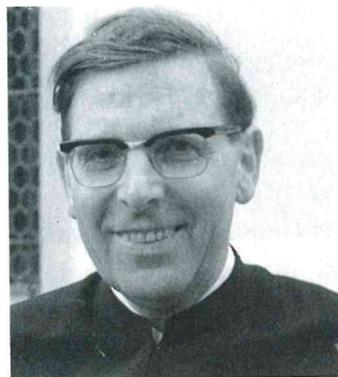
Severin Herk  
1932 - 1941



Johann Baumann  
1941 - 1957



Alois Lukas  
1958 - 1963



Franz Kniewallner  
1963 - 1996



Mag. Karl Gölles  
1996 - 2009



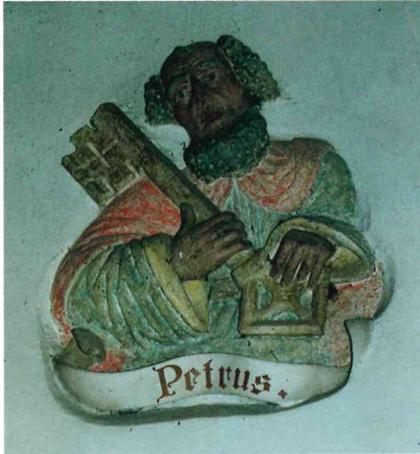
Mag. Mario Brandstätter  
2009 - 2013



Mag. Guido Martirani  
seit 2014

Pfarrkirche St. Peter zu Aflenz





## Der Kirchenbau

Am Turm findet sich die Jahreszahl 1451, die den Beginn der gotischen Um- bzw. Neubauarbeiten der romanischen Kirche vermuten lässt.

1471 stiftete der Eisengewerke Peter Pögel den Chor (1475 geweiht), in dessen Gruft er auch seine letzte Ruhestätte fand.

1503 weihte der Seckauer Bischof Martin Scheid die Kirche mit den Altären.

Es wurde jedoch noch bis 1510 am Turm gebaut.

Der Kirchenbau wird durch den mächtigen Westturm, der als Wehrturm ausgeführt ist, geprägt. Im Osten schließt der niedrige und schmälere Chor an das mächtige Langhaus an.

Die Maßwerkfenster zeugen von großer Handwerkskunst.

Die Aflenzler Peterskirche wurde als Hallenkirche errichtet, den Abschluss bildet ein Schlingrippengewölbe getragen von den 12 Apostelbüsten.

Das kielbogige Westportal mit seitlichen Fialen erhielt 1906 ein neugotisches Tympanonmaßwerk, die sitzende Petrusstatue ist die Kopie eines von ca. 1430 stammenden Originals, das sich heute in St. Lambrecht befindet.

Das Südportal weist eine reich verstäbte Rechteckrahmung auf, die von äußerst kunstvollen Kreuzungen mit Kreissegmenten geprägt wird.

## Die Inneneinrichtung

Der neue Altar wurde bei der letzten Renovierung 1999-2001, die Pfarrer Karl Gölles leitete, vom Bildhauer Fred Höfler geschaffen.

Der Altar aus Marmor stammt aus dem ehemaligen Kirchenbesitz in Stübing/Turnau und wurde auf Initiative von Forstdirektor DI Herbert Prinz von der PVA gespendet.

Die Barocke Einrichtung besteht aus dem Hochaltar (1774) und den beiden Seitenaltären (1776), die vom Aflenzer Bildhauer Mathias Leitner geschaffen wurden.

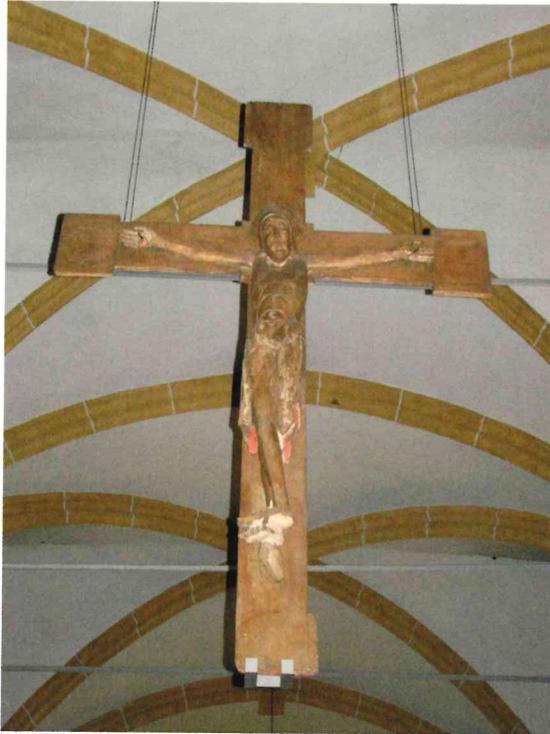
Die mit 1710 datierte Kanzel zeigt Christus mit den vier Evangelisten.

Der Taufort ist südseitig im Narthex und wurde 2001 neu gestaltet. In seiner Mitte steht das steinerne Taufbecken aus dem 16. Jahrhundert. Mit diesem Taufraum wurde ein liturgischer Akzent gesetzt. Die Feier der Eingliederung in die Kirche hat nunmehr einen würdigen Ort gefunden.

*Eine detaillierte Beschreibung unserer Kostbarkeiten im Kircheninnenraum sowie der besondere Architektur finden Sie in unserem Kirchenführer.*



## Das romanische Kreuz



Das romanische Kreuz, welches im Triumphbogen seinen Platz gefunden hat, zählt zu den wahren Schätzen der Aflenzner Pfarrkirche.

Datiert wird dieses Kreuz aus der Mitte des 13. Jhd.

Das Brettkreuz aus Fichtenholz, der Corpus aus Pappelholz, ist 2,50 m x 1,79 m groß. Es wird angenommen, dass die Entstehung im lokalen Umfeld statt fand. Ursprünglich war es farbig gefasst.

Christus ist mit erhobenem Haupt und geöffneten Augen als siegreicher Überwinder des Todes dargestellt. Das lange Lententuch und die aufrechte Haltung sind noch der Romanik zuzuordnen, der Dreinageltypus und der schmerzlich ausgezehrt Oberkörper des leidenden Menschensohnes weisen schon in die Zeit der Gotik.

Dieses Kruzifix kennzeichnet den Umbruch von der Romanik zur Gotik. Aus diesem Grund hat es einen besonderen Stellenwert in der österreichischen Kunstgeschichte.

## Das Aflenzner Geläute

Die Pfarrkirche des alten Marktes Aflenz beherbergt in ihrem mächtigen Turm ein höchst interessantes Geläute, welches sich aus Glocken unterschiedlicher Perioden und auch Materialien zusammensetzt. Ihre Geschichte läßt sich bis ins Mittelalter zurückverfolgen. Im Jahre 1446 goß der Judenburger Glockengießer Hans Mitter die Peter- & Paulsglocke, mit einem Gewicht von ca. 2.250 kg die größte Glocke des Aflenzner Geläutes. Sie zeichnet sich durch ihre hochqualitative künstlerische Gestaltung sowie durch hervorragende Klanggüte aus und muß deshalb zu den wertvollsten und schönsten Glocken in Österreich gezählt werden. Ebenfalls noch aus dem Mittelalter stammt die kleinste Glocke, welche im Jahre 1475 in Friesach gegossen wurde.

In der Barockzeit sowie im 19. Jahrhundert kamen zu diesen beiden Stücken drei weitere kleinere Glocken hinzu, die in Graz bzw. Wien gegossen wurden. Von dem nun fünf Glocken umfassenden Aflenzner Geläute mußten im Ersten Weltkrieg allerdings drei abgeliefert werden; nur die beiden wertvollen gotischen Glocken wurden belassen. Als Ersatz bestellte man 1922 drei Stahlglocken bei den Böhlerwerken in Kapfenberg. Ihr schlichtes Äußeres ohne jede Verzierungen spiegelt die harten Bedingungen der damaligen Zeit wider. Der Zweite Weltkrieg beließ hingegen alle Glocken im Turm, denn Stahlglocken waren von der Ablieferung befreit, während die mittelalterlichen Stücke aufgrund ihres kunstgeschichtlichen Wertes verschont wurden.

Bis zum Jahr 2016 blieb der Aflenzner Glockenbestand unverändert. Anlässlich des 950-jährigen Jubiläums der Aflenzner Kirche wurde beschlossen, eine neue Glocke anzuschaffen, welche zudem die tonliche Lücke zwischen den beiden kleinsten Glocken schließen soll. Gleichzeitig werden die beiden kleineren Stahlglocken, deren Ton im Guß etwas zu hoch geriet, einer Tonkorrektur unterzogen, so dass das vorhin etwas verstimmt wirkende Aflenzner Geläute fortan eine reine Geläutestimmungslinie (erweitertes Salve-Reginamotiv) ergeben wird.

Jörg Wernisch 2016



## Die Glocken

Sämtliche Glocken sind in einem gewaltigen, äußerst sehenswerten Holzglockenstuhl untergebracht, der noch aus der Gotik stammt und aus der Zeit der Turmerrichtung datiert (um 1450).

Die nachfolgende Übersicht bringt die wichtigsten Daten zum Aflenzer Geläute:

Glocke	Ton	Gewicht	Durchmesser	Gießer	Gußjahr
1. Peter & Paul	e1	ca. 2250 kg	143,7 cm	Hans Mitter	1446
2. (Stahl)	gis1	ca. 600 kg	107,0 cm	Böhler	1922
3. (Stahl)	h1	ca. 300 kg	89,0 cm	Böhler	1922
4. (Stahl)	cis2	ca. 200 kg	77,2 cm	Böhler	1922
5. Hl. Geist	e2	ca. 205 kg	68,0 cm	Grassmayr	2016
6.	fis2	ca. 150 kg	61,5 cm	Mert von Friesach	1475



## Die neue Hl. Geist Glocke von Aflenz

„DU BIST MEIN GELIEBTES KIND,  
AN DIR HABE ICH GEFALLEN Lk.3, 22“

In dieser Aussage von der Taufe Jesu im Jordan ist die Liebe Gottes und das Wirken des Hl. Geistes mit einer persönlichen Ansprache verbunden.

Bei jedem Läuten wird die neue Glocke diese göttliche Zusage als frohmachende Botschaft hinaustragen. Die Aufschrift ist mit einer flächigen Darstellung von sieben Tauben verbunden, die als heilige Zahl auch die sieben Gaben des Heiligen Geistes symbolisieren.

Entworfen wurde die neue Glocke vom Aflenzler Georg Pachner, der sich gemeinsam mit Pfarrer und Pfarrgemeinderat die Widmung und Gestaltung der von der Firma Grassmayr in Innsbruck gegossenen Glocke überlegt hat.

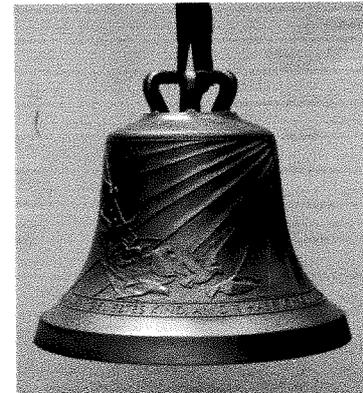
Auf der Rückseite ist die Aufschrift:  
„1066 ECCLESIA AD AUOLONIZA - AFLENZ 2016“  
„Auoloniza“ ist die Bezeichnung, mit der die Kirche in der Urkunde von 1066 erstmals erwähnt wurde.

Damit soll die neue Glocke die 950 jährige Geschichte unserer Kirche und Pfarre umspannen und mit der ehrwürdigen großen Glocke im Gesamtgeläute zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen erklingen.

Hermine Adam



Entwurf Georg Pachner





## Die Propstei

Die Propstei war nicht nur Pfarrhof sondern auch der Verwaltungssitz des Bezirks Aflenz. Ihren Ursprung hat die Propstei in der Zelle mit fünf Mönchen.

Zwischen 1154 und 1159 bestätigte Papst Hadrian IV. dieses Aflenzler Priorat. Die Propstei mit ihrem heutigen Erscheinungsbild im Nordtrakt aus der Gotik Ost-, West- und Südtrakt stammen aus dem 17. Jahrhundert.

1504 empfingen verschiedene Steinmetze auch für Arbeiten am Propsteigebäude Entschädigungen. 1517 wurde die heute nicht mehr erhaltene Kapelle geweiht. Der Lambrechtische Stiftsbaumeister Domenico Sciassia war 1660 auch mit Bauarbeiten an der Aflenzler Propstei beschäftigt.

Der Rokokostuck in der Prälatur wurde 1770 angefertigt.

Die über dem Portal des Westflügels angebrachte Jahreszahl 1793 dürfte den Abschluss der Arbeiten datieren.

1958 wurde das Propsteigebäude an Hans von Pengg verkauft und östlich vom Propsteigarten ein neuer Pfarrhof errichtet.

Dieser wurde unter der Aufsicht von Franz Fladischer 2011 zum Pfarrzentrum des Pfarrverbandes umgebaut und renoviert.

## Der Karner

Fast jede lambrechtische Kirche wurde mit einem freistehenden Rundkarner ausgestattet. Die Benediktiner verbreiteten das im Karner vorgenommene, liturgisch angelegte, kollektive Totengedenken.

Drei Epochen prägen den markanten achteckigen Karner im Kirchhof. Die Basis des Karners bildet ein rundes, romantisches Untergeschoß, darüber wurde eine achteckige spätgotische Kapelle errichtet, die ein achteiliges Sternrippengewölbe ziert. Das Dach ist eine laternenbekrönte, barocke Kuppelhaube.

Die Weihe erfolgte 1517.

Der dem heiligen Michael geweihte Barockaltar stammt aus dem letzten Viertel des 17. Jahrhunderts.

Besuchen Sie die Kerzengrotte, die sie im runden Kellergewölbe einläd, für sich, und/oder für Ihre Lieben, eine Kerze zu entzünden.

2015 wurde der Karner unter der Aufsicht von Norbert Tesch und Franz Wedl renoviert.









Pfarrgemeinderäte  
Hermann Pachner  
Dr. Karin Prinz

1066 - 2016 das sind 950 Jahre Kirche in Aflenz. Zu diesem besonderen Jubiläum wird gefeiert, gedankt und etwas Besonderes für die Nachwelt geschaffen.

Die Idee einer Jubiläumsglocke stammte von der Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Hermine Adam. Pfarrer und Pfarrgemeinderat unterstützten diese Idee von Anfang an und gemeinsam wurde dieses Projekt vollendet.

Alle Helfer und Gönner hier zu nennen ist kaum möglich, ohne Jemanden zu vergessen.  
Dafür ein herzliches vergelt 's Gott.

Zu einem Fest gehört auch eine Festschrift. Es wurden Chroniken, Kirchenführer und sonstige Literatur durchstöbert. Dabei waren viele Daten und Fakten zu finden, aber eines fanden wir nur in den privaten Fotoarchiven: Die vielen fleißigen ungenannten Helfer für das Alltägliche, die auch mit ihrem Einsatz das „Schiff Kirche“ am Fahren halten.

All jenen ist diese Festschrift gewidmet.

